

Köchel'sches 30mal erscheinendes  
 Unterhaltungsbeilage  
 des Wärburger  
 Kreisblattes  
 Das ist besonders der Pflege und  
 Förderung des Heimatgeistes  
 dienlich.  
 Geeignete Beiträge willkommen  
 Nachdruck der Originalbeiträge  
 verboten  
 Schriftleitung: W. Schöfner,  
 Wärburg

22. Januar 1938

12. Jahrgang

Copyright 1936 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Copyright 1936 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

12 Fortsetzung

„Sie müssen sich schonen“, jagte der Arzt, „denn werden Sie kräftig bald wieder hoch kommen! Wenn der acute Entzündungsvorgang vorüber ist, dann wäre es gut, Sie gingen für einige Wochen in ein Vergnügen, nach Affrique oder studiren. Aber, das bepreden wir noch. Zunächst bleiben Sie mal für ein paar Tage im Bett und nehmen Sie die Tropfen, die ich Ihnen aufschreibe!“

Er empfahl sich, verabschiedete am folgenden Tage wiederzukommen.

Zu der Diele erwartete ihn der Oekonomierat, und fragte ihn nach dem Befinden der Kranken.

Der Arzt sagte ihm dasselbe, was er schon dem Mädchen gesagt.

Als er gegangen war, kam Silli zu dem Vater ins Zimmer, um ihm gute Nacht zu wünschen. Er hatte den Schlüssel vor sich und sah kaum auf, als Silli zu ihm trat.

"Was studierst du so eifrig?" fragte sie.

"Du rechne eben die Submeterzahl aus, die mein  
Sagen bis Genua zu machen hätte!"

„Warum daß — du weißt doch nicht etwa nach Genua?“  
 „Ja, ich bin entschlossen, mit Marianne an die Riviera

„gehen!“

„Wie kommst du darauf, der Arzt sprach doch von einem Herzheilbad? — Er schlug Attheide oder Audowa vor!“

„Ach, das sind ja langweilige Orte! Marianne braucht doch neue und interessante Eindrücke.“

erwinnen, um ihr seelisches Gleichgewicht wiederzufinden.

Der Arzt ist auch der Meinung. Sobald sie sich einigermaßen erholt hat, fassen wir ab — du launſt auch mit—

ommen."

„Danke sehr, Papa! Ich habe eben nicht die geringste Lust nach Station zu gehen. Offen gestanden würde ich

nich ganz gern mal von Marianne erholen, und sie wird

„a wohl ihr seelisches Gleichgewicht auch ohne mich finden.“

100

und 52,7 des Profils) mit ganz außergewöhnlichem Gefälle voll-  
große, nämlich mit 10<sup>100</sup>. Die Gefälleseite gewinnt um so  
größere Bedeutung, als der Fluß hier aus dem Sandsteingebiet  
von Weyren in das Gebiet der Scherzeder Sielach eintritt, sein  
Gefälle sich entsprechend der Weichselabschleifung verringern  
sollte. Der Gefällebruch kam dann anders erklärt werden als  
durch eine sehr junge, das Salz querende Verwerfung. Die  
dadurch entstandene Stufe lüßt sich der Fluß durch Aufschüttung  
auszugleichen. Oberhalb der Verwerfung hat er sich bereits  
tiefer in die Salzhölle eingeklinkt, wodurch sich meinetwegen  
die geringe Breite des Hochwasserbettes abwiden Weßlheim  
Scherzeder erklärt. Während nämlich oberhalb des Weßlheimer  
Wehrs die ganze Breite der Salzhölle (300 m) überflutet wird,  
betrug nämlich zwischen Weßlheim und Scherzeder die Spiegelbreite beim  
höchsten bekannten Wasserstand nur 40 bis 50 m, bei Ostendorf  
hingegen bis zu 800 m.

Die Gefäßstiele fällt etwa mit der Lage des Scherfeder Abbruchs in der Lallsole zusammen. Diese Abbruchlinie begrenzt die östlichste Randstapel der Rheinischen Masse gegen das sich nach Osten anschließende Rimbecker Senkungsfeld, das zur Heltchen Senke gehört.

„An derselben Stelle des Saales hatten wir durch Verfolgung der Terrassenreste Störungen im Verlauf der Präglazialen Terrassen und der Oberen Hauptterrasse feststellen können.

Bei der Auswertung der geologischen Unterlegung des Diemellaufes kommt Dr. Wörmann zu folgenden Ergebnissen: „Nach dem Verlauf der Zerrallen ist folgendes, durchgeführte mittlere Diemel ein Gebiet, das im Rahmen der bluvialen Entamgebung der Mitteldeutschen Gebirgsschwellen zwischen dem Rheinischen Schiefergebirge und dem Solling mündenartig aufgegeben ist. Eine zwischen den Schwellen des rechtsrheinischen Schiefergebirges und dem Solling verlaufende Hartnachsiche Schieferungsmulde quert das Diemellal etwa in der Gegend von Gunders. Für den Bereich dieser jungen Krustenbewegung bringt der Zerrall weitere Material aus dem Swisttal und der anderen Oberrheinflüsse.

[illegible]

800 i. d. Chr., eine geschätzte war, zum 900 i. d. Chr. mochten hier die Franken, ein Volksstamm, der sich im Bisthum als Domherzogliche. Als Missionar des gesamten Mittelaltels gilt der hl. Bruno, der zeitweilig auf der Gresburg wohnte. Dieser Ort war in den Sachsentempeln der sich hier vertreibenden Bevölkerung Mittelpunkt und schließlich der sich hier vertreibenden Bevölkerung des Mittelalters. In der Mündung unseres Flusses in die Wöhr liegt Kallert, was der durch das Mittelalter führenden Heeresstraße den beständigen Ort Karlsbad an. In der Folgezeit entstanden durch die innere Entwicklung des I. Deutschen Reiches, indem durch Schwaben der zentralen Reichsgewalt die Stammesherzogtümer und in weiterer Folge die Übergangsmittelalten aufkamen, aus dynastischen Interessen heraus an der Rheinpfalz verschiedene politische Zentren.

Der ärgste künftighen Sauerland und Fürstbistum Paderborn. Im Süden der Grafschaft Waldeck Kurfürstentum Hessen und Königlich Hannover. — Eine Sprachengrenze wurde und ist die Dniemel, indem bis zu ihr die mittelhochdeutsche oder aeltere Deutsche Lautveränderung sich durchziehe. Südlich des Finesel wird hochdeutsch als Hausprache gesprochen, nördlich davon niederdeutsch. Zu einer religiösen Scheide wurde die Dniemel durch die sich für unser Vaterland zu unheilvoll auswirkenden Reformation. Diese Kluft wurde noch vertieft durch Maßnahmen der armenenben wirtschaftlichen, die aus religiösen Bedenten verschärften und kulturellen Verkehr und Austausch erschwereten oder ganz zu hindern suchten. Viele Pfaffen wohnten eine Zeitlang bis zur einer Kulturgrenze hätte steigen können. So brachte die geistliche Entwicklung durch das Dniemetal eine politische, religiöse und wirtschaftlich-kulturelle Scheidewand. —

Das Anflutren der Ozeaneine vergangener landesherrlicher Kleinstaaten im Jahre des nationalpolitischen Einbruchs war eine hinstolische Handlung, das es foran nur ein einiges Reich aller Zeitlichen gebe. Und dieses muß nachden und werden, aber die gewesene Grenze an der Siemel lag im Rentn und Fühlen immer mehr verlieren und verschlingen, weil beide Parteien ein zusammengebrachtes sind. Dafür ist die vorliegende Arbeit von Dr. Diermann "Die Seerallen der Siemel awischen Sauerland und Westfalen" die geologisch-geographische Begründung.

land u. Wefer“ gedruckt im Jahrbuch der „Preussischen Geologischen Landesanstalt für 1936“ in Berlin, aus dem es auch als Sonderdruck herauskam. Im ihm wird in eingehenden Untersuchungen des Aufbaus und der Lagerungsverhältnisse des Untergrundes des Flusses (Terrallenthofer), sowie auf die Gesteinsbeschaffenheit des Untergrundes und deren Verwerfungen eingegangen. Im Vordergrund sei das Wichtigste der Arbeit ganz kurz und knapp herausgestellt.

[illegible]

Das 1762 oft große Stummelgebiet der Diemel hat einen länglichen, ohnordlich gerichteten Grundriß. Auffällig ist die Beträumung des linksseitigen Stummelgebietes. Die rund 51% betragende Entwicklung des Flusses (Stufenzahl 108, Quittlinie 3 km) beruht mehr auf der „gewundenen Form des Tales“ als auf den Stufentrümmungen (Stallänge 93 km, Talentwicklung 846%). Die Bildung des Stummelgebietes geschah bereits i. Tertiär.

[illegible]

1. Präglaziale Terrasse;
2. Hauptterrasse, dreistufig;
3. Mittelterrasse, zweistufig;
4. Talsohle a) Niederterrasse, b) Talsohle

Als Ergebnis der Untersuchung des Längsprofils der Stenosen ergab sich, daß der Bilanz aller drei Hauptströmungen zueinander und von der Salane von Danaba ab gegen die Strömung hin zunimmt. Der flache Strömung der Oberen Salzströmung liegt eine schwache der Mittelströmung und eine noch schwächere der Unterströmung zugrunde. So liegt z. B. die Werte für die Salzströmung im Mittelrand 40 bis 50 über oder unter den Werten für die Mittelströmung.

[illegible]

